

„Vater im Himmel...“

Verfasst von: Christoph Albrecht

Im Monat Juni, dem 19. vor 393 Jahren, wurde der französische Mathematiker, Physiker, Literat, Philosoph und Erfinder einer Rechenmaschine, Blaise Pascal, im französischen Clermont-Ferrand geboren. Er war nicht nur mit einem scharfen Verstand gesegnet, sondern auch mit einem tiefen christlichen Glauben.

Zu seinen Hauptwerken gehört die „Apologie“ des Christentums; der 1. Teil der Apologie heisst „Elend des Menschen ohne Gott“, der 2. Teil: „Glückseligkeit des Menschen mit Gott“. Schon diese Titel zeigen das Ziel der Apologie Pascals, nämlich die Bekehrung von Atheisten oder Zweiflern.

Zu seinen weiteren grossen Werken gehören die „Pensées“, anthropologische Texte über das „Missverhältnis des Menschen“ zwischen dem unendlich Kleinen und dem unendlich Grossen und über die „Zerstreuung“ und Vergnügen, mit Hilfe derer sich der Mensch vom Nachdenken über seine wirkliche, von Elend und Tod geprägte Lage ablenken will.

Pascal hat uns nicht nur bleibende Einsichten und Gedanken hinterlassen samt der Erfindung einer Rechenmaschine, sondern auch Zeugnisse seiner tiefen Frömmigkeit, wie z.B. das Gebet von 1660, das auch in unserem Kirchengesangbuch steht (Nr. 673):

„Vater im Himmel, ich bitte weder um Gesundheit noch um Krankheit, weder um Leben, noch um Tod, sondern darum, dass du über meine Gesundheit und Krankheit, über mein Leben und meinen Tod verfügst zu deiner Ehre und zu meinem Heil. Du allein weisst, was mir dienlich ist. Du allein bist der Herr; tue, was du willst. Gib mir, nimm mir, aber mache meinen Willen dem deinen gleich.“

Eindrückliche Worte, die vom Inhalt her auch Jesus im Garten Gethsemane vor seiner Verhaftung gebetet hatte und die sich auch im Unser-Vater wiederfinden; Worte aus der lebenslangen Schule des Lebens, mit jedem Atemzug in Freud und Leid dies immer wahrhaftiger beten zu lernen: „Gott - DEIN Wille geschehe!“

Ihr Christoph Albrecht, Pfr